

GOTTESDIENSTE – INFORMATIONEN

Wien - Unterheiligenstadt

1190 Wien, Heiligenstädter Straße 101, ☎ 368 33 35; Fax: DW 222
E-Mail: pfarreuh@oblaten.at; www.oblaten.at



Evangelium: Matthäus 20,1-16

„Nimm dein Geld und geh! Ich will dem letzten ebensoviel geben wie dir. Darf ich mit dem, was mir gehört, nicht tun, was ich will? Oder bist du neidisch, weil ich zu anderen gütig bin? So werden die Letzten die Ersten sein und die Ersten die Letzten“.

So 21.09.08 – 25. SONNTAG IM JAHRESKREIS

8.30 – Heilige Messe; **10.00** – Heilige Messe – Für die Pfarrgemeinde

Mo 22.09.08: 8.15 – Heilige Messe; 18.00 – In besonderer Meinung

Di 23.09.08: 8.15 – Heilige Messe; 18.00 – Seelenmesse für + Fr. Erika Nowak

Mi 24.09.08: 8.15 – Heilige Messe; 18.00 – In besonderer Meinung

Do 25.09.08: 8.15 – Heilige Messe; **16.00 – Heilige Messe im**

Pensionistenheim Hohe Warte 8; 18.00 – Heilige Messe

Fr 26.09.08: 8.15 – Heilige Messe; 18.00 – In besonderer Meinung

Sa 27.09.08: 8.15 – Heilige Messe; **17.30 – Rosenkranz;**

18.00 – Heilige Messe – Vorabendmesse – Zur Danksagung

So 28.09.08 – 26. SONNTAG IM JAHRESKREIS

8.30 – Heilige Messe; **10.00** – Heilige Messe – Für die Pfarrgemeinde

Pfarrkanzlei ist geöffnet: Di und Sa von 10.00 bis 11.45; Fr 15.30 – 17.00;

Baby- und Kleinkindertreff: Do 9.30 – 11.30

Die Gruppenstunden werden Ende September bekanntgegeben!

Pfarrwallfahrt nach Mariazell am 24. 09.08

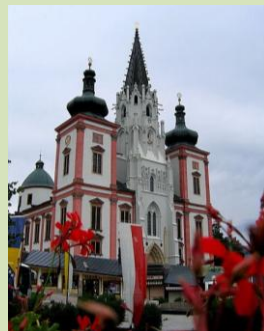
Abfahrt um 7.30; Fahrt über Hafnerberg –

Annaberg – Josefsberg. In Erlaufsee Mittagessen.

14.00 Hl. Messe beim Gnadenaltar.

Abschluß beim Heurigen!

*Anmeldung bis 21.Sept. bei Sr. Viki oder in der
Pfarrkanzlei, Tel.: 01/368 33 35. Es gibt noch freie
Plätze!*



Das mach ich mal! Matthäus 20, 1-16

Kein Wunder, dass sie motzen, die Arbeiter der ersten Stunde. Sie sind die Angeschmierten. An ihrer Stelle hätte ich mich – bei der Provokation! – auch aufgeregt. Wenn der Gutsbesitzer gütig ist zu den Letzten, warum nicht auch zu den Ersten, die den ganzen Tag geschuftet haben? Fair ist das nicht, auch wenn's arbeitsrechtlich hieb- und stichfest ist. Aber wechseln wir nur für einen Moment die Perspektive. Wie war das für die, die den ganzen Tag auf Arbeit gehofft hatten und noch am späten Nachmittag auf dem Markt herumstanden? Resigniert wären sie wohl längst nach Hause gegangen, wenn das nicht so schwer wäre mit leeren Händen! Und dann das Unverhoffte: doch noch Arbeit! Wenigstens für eine Stunde; das ist besser als nichts. Und die noch größere Überraschung: Sie bekommen dafür einen vollen Tageslohn, einen Denar – genau das, was ein Mann braucht, um für einen Tag seine Familie zu ernähren. Wer kann das Glück dieser letzten Arbeiter ermessen? Wer will es ihnen neiden? Plötzlich wird es schwer, noch viel Sympathie aufzubringen für die Arbeiter, die sich darüber aufregen, dass die zuletzt Gekommenen ihnen gleichgestellt werden. Was wollen sie eigentlich? Sollen jene im Namen der Gerechtigkeit nur ein Fünftel oder ein Zwölftel von dem erhalten, was man für einen Tag zum Leben braucht? Es wird klar: Es geht überhaupt nicht darum, aus Letzten Erste zu machen und umgekehrt. Es geht um ein menschenwürdiges Leben für alle. Wenn wir das verstehen, kommen wir dem Himmelreich ein ganzes Stück näher (noch ohne die tiefere Bedeutungsebene des Gleichnisses zu berühren).



Eine Geschichte vom Himmelreich

Wo Zeit nicht Geld ist,
wo Leistung nicht gemessen und
nicht nach Leistung entlohnt wird,
wo nicht jeder nur das bekommt,
was er verdient,
sondern das, was er braucht.